

**Redebeitrag des Landrates anlässlich der Abschlussveranstaltung der
Clusterstudie „Wald und Holz Eifel“ am 25.01.2008 in Nettersheim**

Zukunftsinitiative Eifel

- Philosophie und Nutzen von Wertschöpfungsketten -

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Begriff der Wertschöpfungskette gehört zum Standardrepertoire der modernen Wirtschaftswissenschaften. An keiner Stelle unserer Volkswirtschaft kann man heutzutage auf diesen Begriff verzichten - was selbstverständlich auch für unsere Eifelregion gilt! Darum ist es unerlässlich, dass sich auch die Zukunftsinitiative Eifel mit ihrem Funktionieren und ihren Fähigkeiten auseinandersetzt.

Sie spielen nicht nur für die richtige Positionierung am Markt eine herausragende Bedeutung, sie sind schließlich Grundlage wirtschaftlicher Entwicklung. Deshalb lassen Sie mich an dieser Stelle die allgemeine Definition und das „Funktionieren“ einer Wertschöpfungskette zunächst einmal erläutern. Danach möchte ich dann deren Philosophie am Beispiel der Eifel im Konkreten aufzeigen.

Nun zum Begriff:

Erstmals wurde die Idee und Konzeption der Wertschöpfungskette 1985 von dem Harvard-Professor für Wirtschaftswissenschaften, Michael Eugene Porter, vorgestellt. Hauptinteresse seiner Arbeiten ist, zu erklären, wie Firmen oder Regionen Wettbewerbsvorteile erlangen. Vor diesem Hintergrund hat er auch den Begriff der Wertschöpfungskette geschaffen, der ein umfassendes Verständnis und nicht die Betrachtung einer einzelnen Unternehmung voraussetzt.

Der Wert besteht nicht nur aus dem eigentlichen Produkt oder der Dienstleistung, sondern im Einzelfall aus sehr vielen verschiedenen Komponenten, die in den „Wertschöpfungsstufen“ entstehen; mehrere Wertschöpfungsstufen stellen somit die Wertschöpfungskette dar. In ihrem Rahmen betrachtet man die gesamte Wertschöpfung - mit ihren verschiedenen Stufen vom Lieferanten über Hersteller, Handel bis hin zum Endkunden. Ausgerichtet an den Bedürfnissen des Kunden soll eine Wertschöpfungskette den wirtschaftlichen Erfolg der Handelnden auf nationalen und internationalen Märkten erhöhen.

Die Förderung von Wertschöpfungsketten ist vor allem dort notwendig, wo für Produkte keine Handelsklassen und Standards definiert sind, die Preisbildung nicht transparent ist, Technologie, Infrastruktur und Dienstleistungsangebote fehlen oder der Marktzugang eingeschränkt ist. Solche Voraussetzungen finden wir zurzeit leider auch noch in der Eifel vor. Weil wir diese aktiv verändern wollen, hat sich die Zukunftsinitiative Eifel gebildet. Die 10 Landkreise der nordrhein-westfälischen und rheinland-pfälzischen Eifel wollen gemeinsam ihren Wirtschaftsraum fördern und die Regionalentwicklung unterstützen.

Im Rahmen dieses Wirtschaftsraumes treten Unternehmerinnen und Unternehmer für die meisten Produkte und Dienstleistungen - stark vereinfacht - im Rahmen einer Kette auf, wovon jeder von ihnen ein wichtigstes Glied darstellt.

Genau dem will ich mich nun widmen.

Meine Damen und Herren,

für den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg auf dem Markt wird die Koordinierung von Produktion und Vermarktung immer bedeutender. In Wertschöpfungsketten erfolgreich zu kooperieren – das ist vor diesem Hintergrund insbesondere für klein- und mittelständische Unternehmen eine wichtige Grundlage. Sie sind häufig alleine nicht in der Lage, Marktchancen wahrzunehmen, Innovationen mit begrenzten Forschungs- und Entwicklungskapazitäten zu entwickeln und zu vermarkten oder Rationalisierungspotentiale zu erschließen.

Aus diesem Grunde ist der Zusammenschluss zu Netzwerken anzustreben, um alle Bereiche der Wertschöpfungskette sinnvoll auszunutzen. Vor allem für die ländlichen Regionen wie die Eifel liegen die wichtigsten Möglichkeiten zur Wertschöpfung in hochwertigen Agrar- und Naturprodukten und in der arbeitsintensiven Be- und Verarbeitung.

Der Schlüssel für die Nutzung solcher Potenziale ist in einer gezielten Wirtschaftsförderung zu finden. Durch Beziehungen zu führenden Firmen in einer Wertschöpfungskette haben klein- und mittelständische Unternehmen die Möglichkeit, ihr Modernisierungspotenzial zu steigern. Daher ist eine konsequente Netzwerkbildung von Unternehmen unerlässlich.

Doch welchen genauen Nutzen bringen Wertschöpfungsketten und Netzwerke für kleine und mittelständische Unternehmen überhaupt mit sich?

Mit einer nachhaltigen Wertschöpfungskette erlangen Unternehmen höhere Anerkennung für sich und die eigene Marke, verbessern die Beziehungen zu Lieferanten und produzieren ressourceneffizienter. Die Integration in Netzwerke bietet zahlreiche Vorteile, da langfristige Partner Sozial- und Umweltstandards leichter und günstiger erfüllen können oder zu möglichen Partnern bei der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen werden.

Ein Imagegewinn durch verbesserte Qualität eines Vorprodukts wirkt sich positiv auf die gesamte Kette in der Wertschöpfung aus. Die Stärken von klein- und mittelständischen Unternehmen liegen sowohl in ihrer Fähigkeit, rasch auf technologischen Wandel und auf Veränderungen in Bedürfnisstrukturen zu reagieren, als auch die Möglichkeit, sich zu spezialisieren.

Weiterhin werden durch die Bildung von Wertschöpfungsketten, vor allem durch die Bildung von Netzwerken, folgende Nutzen erreicht:

- Die Verwirklichung gemeinsamer Projekte, z. B. den Aufbau regionaler Vermarktungsstrukturen in der Eifel
- Die Realisierung von Projekten mit regionaler Bedeutung
- Eine optimale Ausnutzung von Synergien zwischen den verschiedenen Feldern ländlicher Entwicklung

- Die Stärkung der regionalen Identität
- Eine effektivere Vertretung politischer Interessen

Klein- und mittelständische Unternehmen finden in solchen Wertschöpfungsketten vielschichtige Vorteile, wie beispielsweise eine Kostenführerschaft, was bedeutet, dass vergleichbare Produkte wirtschaftlicher geplant, hergestellt und vermarktet werden können.

Zudem steht auch das Differenzierungspotenzial im Vordergrund, welches dem Kunden ein breites Angebot an Qualität und Diensten garantiert. Natürlich muss auch die Fähigkeit bestehen, das Wertesystem zu kontrollieren, d.h. die Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Unternehmen und deren Wertketten zu koordinieren und zu optimieren.

Viele kleine und mittlere Unternehmen schließen sich also in Expertennetzwerken mit dem Ziel zusammen, ihre finanziellen, fachlichen, zeitlichen oder räumlichen Ressourcen zu verbinden. Dabei sind besonders kleine und mittlere Unternehmen auf überbetriebliche Netzwerke angewiesen. Obwohl Wertschöpfungsketten sowohl sektor- als auch unternehmensspezifisch sind und daher individuelle Ansätze zur nachhaltigen Entwicklung verlangen, gelten einige Grundsätze allgemein:

Mehrere Instrumente, wie

- Verhaltenskodizes,
- interne und externe Audits
- und Schulungen

bringen in der Kombination Vorteile, wie erfolgreiche Unternehmen zeigen.

Standards sollten vereinheitlicht und messbar sein, da sie sonst leicht unterschiedlich interpretiert werden können. Den Aufwand für Lieferanten reduzieren industrieweit anerkannte Instrumente. Werden die gesetzten Anforderungen zunächst nicht erreicht, kann eine enge Zusammenarbeit helfen, die Ursachen zu beheben und langfristige Lieferbeziehungen zu sichern.

Die Kenntnis lokaler Beziehungen spielt dabei eine entscheidende Rolle.

„Erfolgreiche Unternehmen integrieren Nachhaltigkeitsaspekte in allen Aktivitäten der Firma, wie z. B. im eigenen Kaufverhalten oder bei der Forschung und Entwicklung, und siedeln die Verantwortung dafür in den obersten Leitungsbereichen an“, sagen die Berater von triple innova in Wuppertal. Dass werteorientiertes Handeln und konsequentes Wertschöpfungsmanagement auch die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen stärkt, zeigt der Hausgerätehersteller BSH.

Der konsequente Transfer hoher Umweltstandards in der Produktion und bei den Produkten habe zum erfolgreichen Markteintritt in China beigetragen, sagt Dr. Kurt-Ludwig Gutberlet, Vorsitzender der Geschäftsführung. Der Anteil von klein- und mittelständischen Unternehmen in Europa mit internationalen Wirtschaftskontakten ist gegenüber den vergangenen 5 Jahren von 25% auf 33% gewachsen (Eckerle, 2007).

Die Stärken dieser Unternehmen liegen einerseits in ihrer Fähigkeit, rasch auf technologischen Wandel und auf Veränderungen in Bedürfnisstrukturen und Kundenwünschen zu reagieren und andererseits in der Möglichkeit, sich zu

spezialisieren. Und genau hier, meine Damen und Herren, setzt unsere Philosophie für die Region Eifel ein.

Kleine und mittelständische Unternehmen prägen die Wirtschaftsstruktur der Eifel und bieten hier die meisten Arbeitsplätze. Die Konzentration auf den Ausbau von Wertschöpfungsketten könnte in der Region neue Perspektiven und Visionen schaffen. Unverzichtbar scheint hierbei die Einführung und Intensivierung von Netzwerken zu sein, welche die regionalen Kompetenzen des Wirtschaftsraumes Eifel gemeinschaftlich entwickeln und nachhaltig stärken. Das Strategiekonzept der Zukunftsinitiative Eifel im Herbst 2005 zielte bereits auf den Aufbau von Netzwerken ab, was eine Erhöhung der regionalen Wertschöpfung ermöglichen sollte.

Erwähnenswert ist hierbei der Aufbau der fünf Netzwerke der Zukunftsinitiative Eifel, die wiederum auch untereinander Vernetzungen herstellen. Im Einzelnen sind das Kultur und Tourismus, Wald und Holz, Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe sowie Innovation und Technologietransfer.

Die Netzwerke verfolgen das Ziel, durch geeignete Kooperationsprojekte eine Wertschöpfung innerhalb der Region Eifel zu stärken und zu fördern.

Sehr verehrte Damen und Herren,

unsere Aufgabe liegt nun darin, einen großen Anteil kleiner- und mittelständischer Unternehmen der Eifel dahingehend zu unterstützen, Netzwerke zu nutzen und diese mit ihren Ideen zu bereichern. Eine regionale Zusammenarbeit kann hierbei mit Sicherheit zu einer effizienten Stärkung der Wirtschaft führen. Selbstverständlich darf unter diesem Gesichtspunkt der Aspekt der Clusterbildung nicht unbeachtet bleiben.

Eine gegenseitige Unterstützung mit einer breiten Branchenvielfalt kann die Eifel zu einer auflebenden Region wachsen lassen. Sowieso scheint der Aufbau von Clustern unabdingbar für eine effiziente Wertschöpfung und Innovationsförderung. Es ist jedoch so, dass der Transfer nur funktioniert, wenn zwischen Organisationen Wissen geteilt oder von ihnen sinnvoll zusammengeführt wird und die Menschen in ihren unterschiedlichen Funktionen über Organisationsgrenzen hinweg kommunizieren.

Nur dann kann das Ergebnis innovativ sein. Damit sich eine solche Qualität von Beziehungen zwischen den Beteiligten entwickelt, bedarf es sehr viel Energie und Zeit. Entscheidend kommt es darauf an, dass sich die Akteure und ihre Kompetenzen kennen lernen und es lernen, über einen längeren Zeitraum intensiv zusammenzuarbeiten.

Nur so kann die außerordentliche Stärke von Wertschöpfungsketten sinnvoll eingesetzt und gefördert werden. Nun, meine Damen und Herren, haben Sie einige wichtige Aspekte zu der Bedeutung von Wertschöpfungsketten kennen gelernt und sind sicherlich auch zu dem Schluss gekommen, dass eine regionale Kooperation von kleinen und mittelständischen Unternehmen für eine Stärkung der Wirtschaftstätigkeit in der Eifel von besonderer Wichtigkeit ist.

Und somit sehen auch wir uns als Wirtschaftsförderer dafür verantwortlich, alles Nötige in die Wege zu leiten, um die inneren Strukturen der Region Eifel zu festigen und dies auch nach außen hin zu repräsentieren. Mit der heutigen

Ergebnispräsentation zur Studie „Netzwerk Wald + Holz“ werden uns (damit beziehe ich die Unternehmerschaft ausdrücklich ein) Handlungsempfehlungen aufgezeigt, die es zu nutzen gilt.

Der Weg ist bereitet! Nutzen Sie die darin liegenden Chancen!

Dazu alles Gute und vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.